

und empfing aus den Händen des Priors Dominicus Soto (s. d. Art.) im J. 1543 das Ordenskleid. Er war ein Freund des unglücklichen Erzbischofs Bartholomäus Carranza (s. d. Art.) und ward von diesem am 31. April 1559 nach Segovia zum Provinzialcapitel des Ordens gesandt, um die Definitoren von der Wahl des Melchior Cano (s. d. Art.) zum Provinzial abzuhalten. Dieß mißlang ihm zwar, denn die Wähler verlangten den gefeierten Theologen wiederum zum Provinzial; aber der Ordensgeneral Vincentius Justiniani (s. d. Art.) cassirte die Wahl. Ximenes starb im J. 1560. Er edirte einen ewigen Kalender zum Brevier des Dominicanerordens (Salamanca 1563 und Antwerpen 1566); außerdem übersehte er das Werk des Wilh. Peralbus (s. d. Art.) *De orationibus religiosorum* in's Spanische. (Vgl. Quétif-Echard, Scriptt. O. Pr. II, Paris. 1721, 169.)
[v. Los O. Pr.]

Ximenes, Franz, O. S. Fr., der berühmte Cardinal und Erzbischof von Toledo, stammte aus der dem niedern castilischen Adel angehörigen Familie Ximenes, die von ihrer heimatlichen Stadt den Beinamen de Cisneros führte; eine Verwandtschaft dieser Familie mit den berühmten Grafen von Cisneros ist Fiction späterer Zeiten. Sein Vater, Alfons Ximenes, bekleidete die unbedeutende Stelle eines königlichen Einnehmers der vom Papste zum Maurenkriege bewilligten Zehnten und war mit Maria aus dem adeligen Hause de la Torre vermählt. Der älteste Sohn dieser Ehe war Gonzalez, geb. 1486 zu Torrelaguna, einem Städtchen in der Provinz Toledo; derselbe nahm später mit dem Eintritte in den Ordensstand den Namen Franciscus an. Von den Eltern frühzeitig zum geistlichen Stande bestimmt und an fromme Uebungen gewöhnt, wurde er bald nach dem benachbarten Alcalá geschickt, um die alten Sprachen zu lernen. Geistliches und weltliches Recht, Philosophie und Theologie studirte er dann zu Salamanca und zeigte auch schon die später so segensreiche Vorliebe für biblische Studien. Privatunterricht über Civil- und Kirchenrecht hatte ihm die Mittel zu einem sechsährigen Aufenthalt auf der Hochschule verschafft, nach dessen Verlauf er mit reichlichen Kenntnissen und mit der Würde eines Baccalareus beider Rechte in seine Heimat zurückkehrte. Bald bestimmten Nahrungsjorgen und der Rath des Vaters ihn (1459), sein Glück in Rom zu versuchen. Unterwegs zweimal von Räubern geplündert, gelangte er endlich durch Unterstützung eines Freundes nach Rom, verweilte dort wieder sechs Jahre, mit Studien und Prozeffen vor den geistlichen Gerichten beschäftigt, und kehrte endlich, weil sein Vater gestorben, mit einer vom Papste verliehenen Anwartschaft auf die nächsterlebigte geistliche Pfründe in der Diöcese Toledo nach Spanien zurück. Hierauf gestützt, wollte Ximenes die Stelle eines Erzprieesters zu Ubeda, welche zuerst vacant wurde, beanspruchen, gerieth aber darüber mit

dem heftigen Erzbischofe Alfons Carrillo von Toledo, der die päpstlichen *litterae expectative* nicht beachten wollte, in solche Collision, daß in dieser sechs Jahre lang zuerst in Ubeda selbst später in Santoraz einfertern ließ. Endlich ließ ihn der Erzbischof in die fragliche Stelle ein, die Ximenes aber 1480 mit der Oberkaplans in Sigüenza vertauschte. Hier gewann er in Folge des Vertrauens des Cardinals und Erzbischofs von Sevilla, Pedro Gonzalez Mendoza (s. d. Art. n. 8), in dem Grade, daß ihn dieser zu seinem Großvicar und zum Administrator von Sigüenza ernannte, weil er dieß ihm ebenfalls zugehörig. Bis zum nicht persönlich verwalten konnte. Wenig nach wenigen Jahren (1484) legte Ximenes keine Stellen nieder und trat in das neu gegründete Franciscaner Kloster San Juan de los Reyes ein; später wurde er in die Klöster Castañar und Salzeda versetzt und Guardian des letztern. Durch Cardinal Mendoza, der unterdessen nach Carillo's Tod Primas von Toledo geworden war, der Königin Isabella von Castilien (s. d. Art.) empfohlen, wurde Ximenes im J. 1492 Beichtvater dieser frommen und trefflichen Fürstin, bald darauf auch Provinzial der Franciscaner in Alt- und Neucastilien und Reformator seines Ordens, Alles persönlich durch die strengste Obsequenz der Regel voranleuchtend. Am 11. Januar 1495 starb Mendoza und soll auf seinem Todtette noch der Königin den Rath gegeben haben, ihren armen Beichtvater zu seinem Nachfolger auf dem Primatalsstuhl zu erheben. Da Castilien ihr Erbreich war, hatte Isabella das Recht, auf die bischöflichen Stühle dieses Landes zu nominiren. Ohne daß Ximenes das Geringste davon ahnte, schickte Isabella die Nominationsurkunde nach Rom und bat um päpstliche Bestätigung ihrer Wahl. Schon in der Fastenzeit des Jahres 1495 kamen die nöthigen Breven von Rom in Madrid an, und nachdem Ximenes die Königin in der Charnochse Beicht gehört, ließ ihn diese am Charfreitage abermals vor sich rufen und übergab ihm die päpstlichen Schreiben mit den Worten: „Schauet einmal, was der heilige Vater will.“ Als er die Aufschrift las: „An unsern ehrwürdigen Bruder Franz Ximenes de Cisneros, erwählten Erzbischof von Toledo“, gab er sie erblickend mit den Worten: „Das ist nicht an mich“, der Königin zurück und verließ das Zimmer, ohne Abschied zu nehmen, während ihm Isabella freundlich nachrief: „Ihr erlaubt mir doch, zu sehen, was dem der Paps Euch geschrieben hat?“ Einige Stunden später wurde Ximenes abermals zur Königin berufen, weigerte sich aber jetzt wie an den folgenden Tagen so entschieden, das Erzbisthum anzunehmen, daß Isabella sich wieder an den Paps wandte, und dieser (Alexander VI.) endlich von dem Franciscanerprovinzial kraft canonischen Gehorsams die ungesäumte Uebnahme des Bisthums verlangte. Nun war weitere Weigerung unmöglich, und Ximenes ließ sich am 11. Octobr